



Schulinternes Fachcurriculum Deutsch Parkschule Gettorf

Stand: 28.04.2025

Überfachliche Kompetenzen

Struktur überfachlicher Kompetenzen	
Personale Kompetenzen	Lernmethodische Kompetenzen
Selbstwirksamkeit ... hat Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und glaubt an die Wirksamkeit des eigenen Handelns	Lernstrategien ... geht beim Lernen strukturiert und systematisch vor, plant und organisiert eigene Arbeitsprozesse
Selbstbehauptung ... entwickelt eine eigene Meinung, trifft eigene Entscheidungen und vertritt diese gegenüber anderen	Problemlösefähigkeit ... kennt und nutzt unterschiedliche Wege, um Probleme zu lösen
Selbstreflexion ... schätzt eigene Fähigkeiten realistisch ein und nutzt eigene Potenziale	Medienkompetenz ... kann Informationen sammeln, aufbereiten, bewerten und präsentieren
Motivationale Einstellungen	Soziale Kompetenzen
Engagement ... setzt sich für Dinge ein, die ihr/ihm wichtig sind, zeigt Einsatz und Initiative	Kooperationsfähigkeit ... arbeitet gut mit anderen zusammen, übernimmt Aufgaben und Verantwortung in Gruppen
Lernmotivation ... ist motiviert, Neues zu lernen und Dinge zu verstehen, strengt sich an, um sich zu verbessern	Konstruktiver Umgang mit Konflikten ... verhält sich in Konflikten angemessen, versteht die Sichtweisen anderer und geht darauf ein
Ausdauer ... arbeitet ausdauernd und konzentriert, gibt auch bei Schwierigkeiten nicht auf	Konstruktiver Umgang mit Vielfalt ... zeigt Toleranz und Respekt gegenüber anderen und geht angemessen mit Widersprüchen um

Einschätzungsbögen überfachliche Kompetenzen.
Handbuch und Fragebögen
Herausgeber Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen
<http://www.iqsh.schleswig-holstein.de/>

Beispiele der Umsetzung in der Parkschule Gettorf:

Personale Kompetenzen

- Besprechung der Hausaufgaben/Ergebnisse
- Übernahme von Aufgaben/Tageskind
- Differenzierte Aufgaben zulassen
- Schreibkonferenzen
- Eigene Gedanken sprachlich formulieren
- Selbsteinschätzungen, zum Beispiel nach Vorträgen
- Feedbackprozess
-

Lernmethodische Kompetenzen

- Organisieren des Arbeitsplatzes/ der Hefteinträge/ der Arbeitsaufträge
- Selbstständige Nutzung des Wörterbuches oder Wortlisten, Merkhefte, Lexika, Internet-Recherche
- Internet-ABC, Apps, z.B. Zebra digital

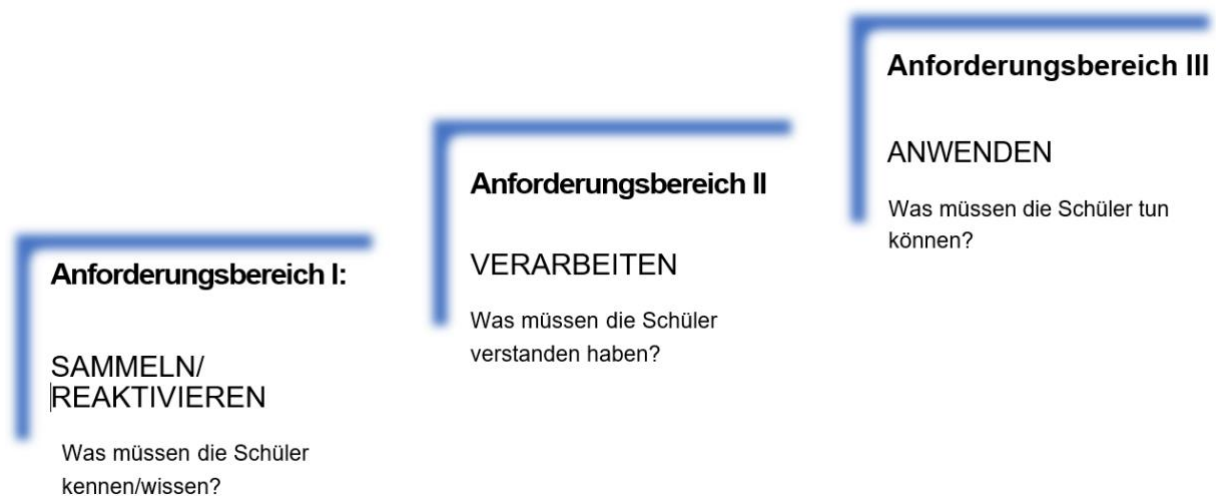
Motivationale Einstellungen

- Unterrichtsbeiträge
- Offener Stundenanfang mit Möglichkeit der Mitgestaltung
- Aufgaben in Gruppenarbeiten
- Eigenständiges Erlesen und Verstehen von Aufgabenstellungen
- Konzentriertes Arbeiten, z.B. in Lernbüros, mit Gehörschutz, mit Timer/Sanduhr

Soziale Kompetenzen

- Autorenrunde, Schreibkonferenz, Referate usw.
- Gruppenarbeit, Gesprächsanlässe
- Morgenkreis, Erzählkreis, Diskussionsrunden

Anforderungsbereiche der Bildungsstandards



Operatoren

Anforderungsbereich I	Anforderungsbereich II	Anforderungsbereich III
markiere (be-) nenne/ zähle auf sortiere schildere wiederhole stelle zusammen etc.	ordne (zu) erzähle beschreibe untersuche erkläre vergleiche fasse zusammen etc.	(über-) prüfe nimm Stellung begründe bewerte/beurteile/schätze ein präsentiere gestalte etc.

Basale Kompetenzen

Basale Kompetenzen wie Lesen, Schreiben oder Rechnen brauchen Schülerinnen und Schüler überall. Sie sichern Bildungschancen, sie bilden die Grundlage für anschließende Lernprozesse und sie sind letztlich die Voraussetzung für jeglichen Schulerfolg. Deshalb müssen sie schon in der Grundschule vermittelt und gestärkt und gesichert werden.

Sprachliche Kompetenzen	Mathematische Kompetenzen
– Sprechen und Zuhören: Der Bereich umfasst die Fähigkeit, sich mündlich und schriftlich mit anderen Personen adressatengerecht über Sachverhalte verständigen zu können (Gesprächskompetenz); Voraussetzung dafür ist ein entsprechender Wortschatz und die Fähigkeit, Wörter zu Sätzen zusammenzubauen und deren Bedeutung zu verstehen. – Lesen: Hierzu gehören insbesondere die Leseflüssigkeit (Wörter und Sätze schnell und sicher erfassen) und Lesestrategien (Inhalte ganzer Texte und deren Absicht erfassen, zunehmend auch bei digitalen Texten). – Schreiben: Das umfasst die Schreibflüssigkeit (zügiges und orthografisch korrektes Schreiben von Wörtern und Sätzen) sowie die Beherrschung von Schreibstrategien (Planen, Formulieren und Überarbeiten von zusammenhängenden Texten).	– Prozessbezogene mathematische Kompetenzen: Hierunter fallen das Aufstellen von Vermutungen zu Zusammenhängen, Erläutern von mathematischen Zusammenhängen, Entwickeln von Lösungsstrategien mithilfe systematischen Probierens, Entnehmen von für Lösungen relevanten Informationen aus Texten und Auswählen von geeigneten Darstellungsformen für Lösungen. – Inhaltsbezogene mathematische Kompetenzen: Der Bereich umfasst insbesondere ein tragfähiges Zahlverständnis (das heißt eine grundlegende Vorstellung von Zahlen und Stellenwerten, das Verbinden von zentralen Darstellungsformen und Verstehen von Zahlbeziehungen). Für ein tragfähiges Operationsverständnis sollten Rechenoperationen nicht nur regelbasiert ausgeführt, sondern verstanden werden.
Kognitive Kompetenzen	Sozial-emotionale Kompetenzen
– Selektive Aufmerksamkeit: Beschreibt die Fähigkeit, zu fokussieren und irrelevante Reize zu unterdrücken. – Arbeitsgedächtnis: Speichert kurzfristig begrenzte Menge an Informationen zur Weitergabe an das Langzeitgedächtnis. Die Leistungsfähigkeit des Arbeitsgedächtnisses ist relevant für den Aufbau der fachlichen Kompetenzen. – Lernstrategien und metakognitive Regulation: Lernstrategien können eingesetzt werden, um Inhalte zu erarbeiten und zu erinnern. Metakognition beschreibt die Planung, Überwachung und Regulierung des Lernprozesses und den Einsatz von Lernstrategien. – Vorwissen: Beschreibt vorhandenes Wissen, an das Neugelernes angeknüpft werden kann.	– Soziale Kompetenz: Umfasst die Entwicklung von Freundschaftsbeziehungen und das Finden der eigenen Rolle in Bezugsgruppen. – Bindung: Beschreibt das Ausbalancieren von Beziehungen innerhalb und außerhalb der Familie. – Emotionale Kompetenz: Umfasst die Fähigkeit, Emotionen angemessen auszudrücken, und Strategien im Umgang mit eigenen Emotionen. – Selbstwahrnehmung: Beschreibt den Aufbau eines Selbstkonzepts (zum Beispiel Wahrnehmung eigener Fähigkeiten) und den Umgang mit sozialen Vergleichen. Wichtig ist die Fähigkeit zum Belohnungsaufschub. – Entwicklung der Persönlichkeit: Meint die weitere Differenzierung im Hinblick auf Persönlichkeitsmerkmale.

Förderung der kognitiven Kompetenzen

• selektive Aufmerksamkeit:

- Wahrnehmungs- und Stilleübungen
- Visualisierung von Unterrichtsphasen

• Arbeitsgedächtnis

- Kim-Spiele, Hör-Logicals, Hörgeschichten

• Lernstrategien

- kognitives Modellieren

Förderung der sprachlichen Kompetenzen

• Förderung der phonologischen Bewusstheit (Reime, Anlautspiele, Rhythmusübungen)

• Sprechen und Zuhören:

- Erzählanlässe schaffen
- Zuhörrätsel, regelmäßiges Vorlesen

• Lesen:

- Lautleseverfahren wie z.B. Lesetandems, chorisches Lesen, Lesewürfel etc.
- Lesepaten
- Einführung des Lesebands
- Unterstützung durch digitale Medien (z.B. Zebra-App)

• Schreiben:

- Feinmotorische Übungen
- Schreibhilfen bei Bedarf
- Schreibflüssigkeit trainieren (z.B. Riesensätze abschreiben, kurze Trainingsaufgaben)

Förderung der sozial-emotionalen Kompetenzen

• Soziale Kompetenz

- Partner- und Gruppenarbeit
- angemessenes Feedback geben
- Magic Circle

• Selbstwahrnehmung:

- Rückmeldung/Tipps zu Arbeitsergebnissen annehmen

Maßnahmen zur Sicherung basaler Kompetenzen

• Lesen:

- Diagnostik mittels Stolperwörterlesetest, Förderung mit den Förderideen aus z.B. Lesen macht stark im Rahmen des Förderunterrichts
- Einführung des Lesebands (siehe Konzept unten)

• Schreiben:

- Diagnostik der Schreibflüssigkeit, Schreibflüssigkeitstraining z.B. nach „Lesen macht stark“
- Arbeit mit dem Grundwortschatz

Umgang mit dem Grundwortschatz (Absprache FK vom 18. Oktober 2024)

Basis für den Erwerb von Rechtschreibkenntnissen und von Regel- und Strategiewissen ist ein gesicherter Bestand von Wörtern, die für den Erwerb von Rechtschreibsicherheit wichtig ist.

Arbeit mit dem schleswig-holsteinischen Grundwortschatz „Ebbe, Krabbe, Flut und Seepferdchen“ ab Klasse 1. In Rechtschreibgesprächen werden Wörter des Grundwortschatzes auf ihren typischen Bauplan hin untersucht. Strategien werden sukzessive aufgebaut.

Kompetenzbereiche

Fachanforderungen Deutsch

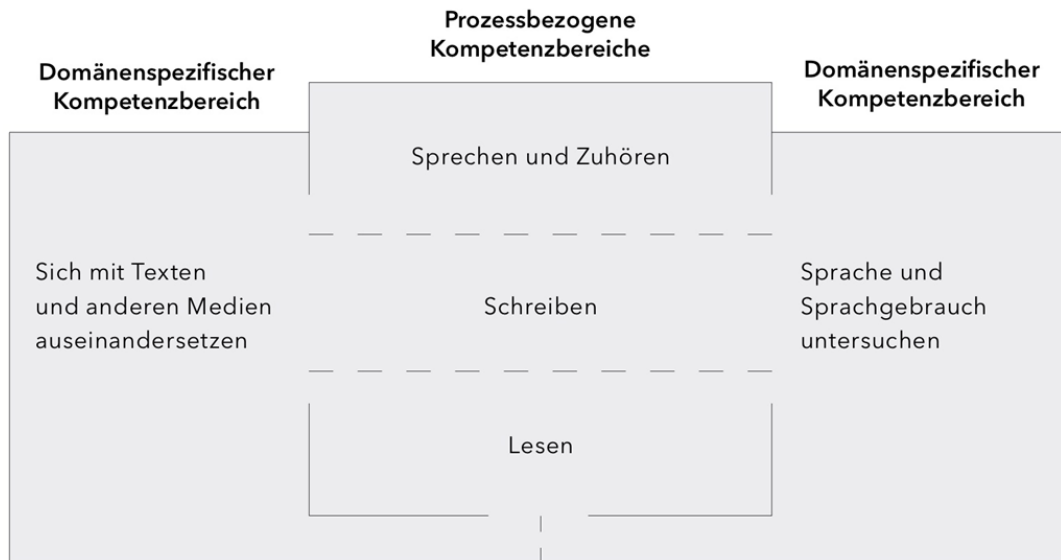


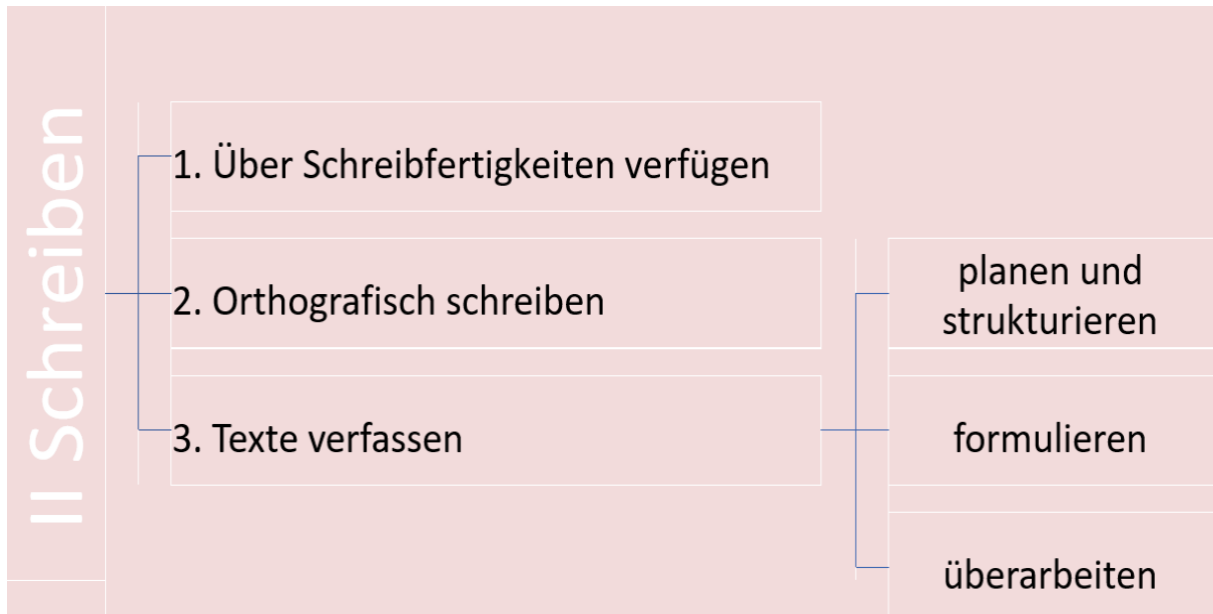
Abbildung: Kompetenzmodell

Kompetenzbereiche konkret

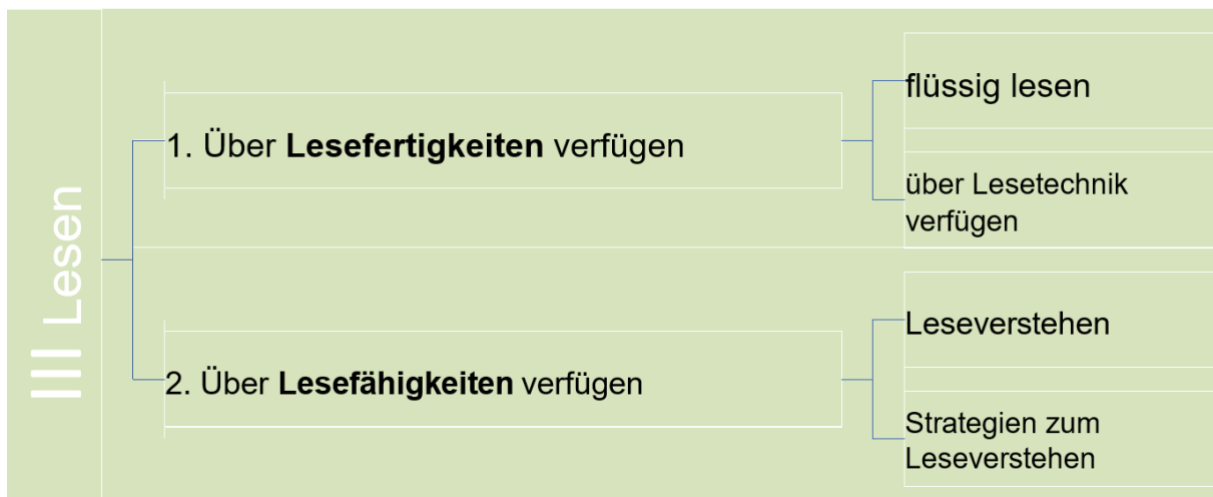
I Sprechen und Zuhören



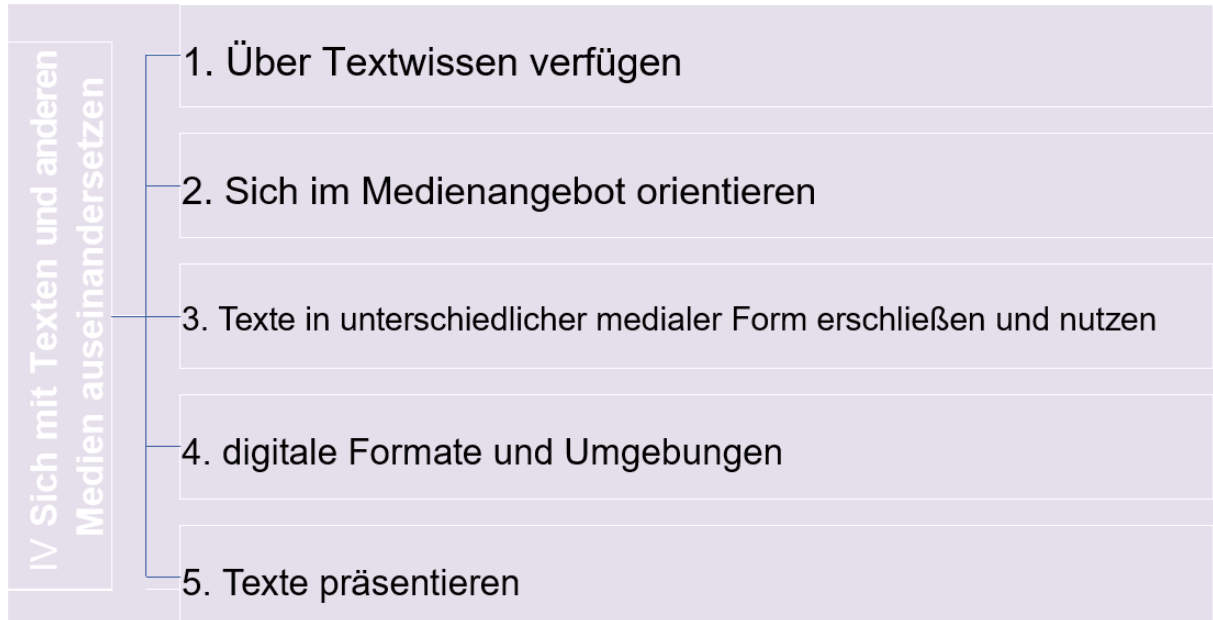
II Schreiben



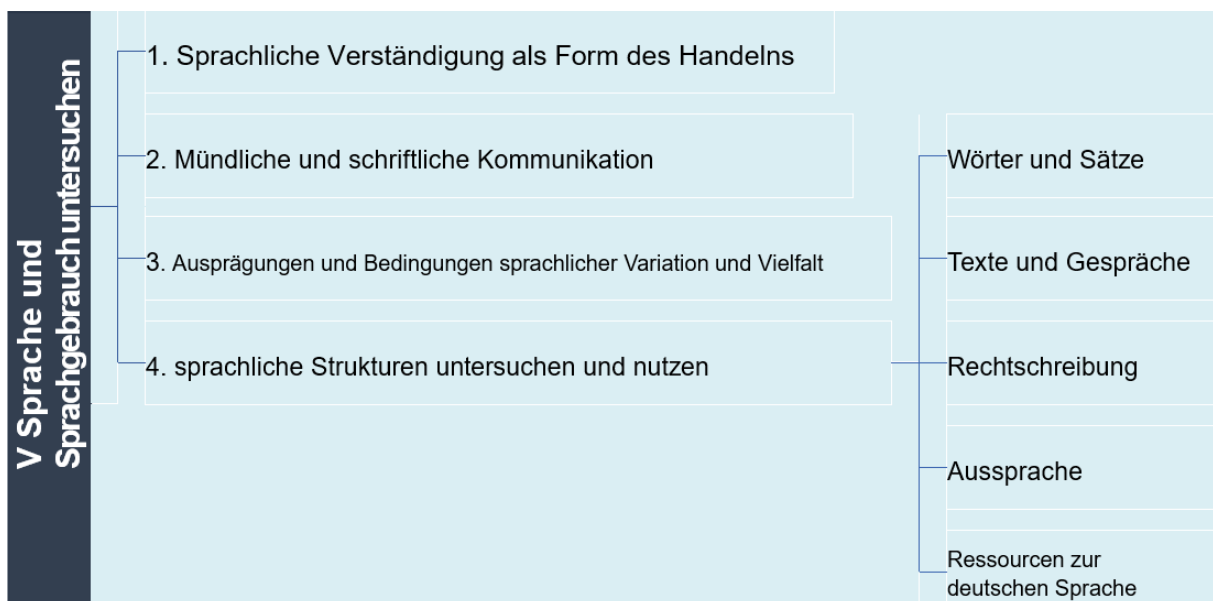
III Lesen



IV Texte und Medien



V Sprache und Sprachgebrauch



Die Inhalte der folgenden verlinkten Konkretisierungen zeigen den Umgang mit den oben aufgezählten Kompetenzbereichen der Fachanforderungen Deutsch an der Parkschule Gettorf auf, bezogen auf die einzelnen Klassenstufen:

[Link Klasse 1:](#)

[Link Klasse 2:](#)

[Link Klasse 3 und 4:](#)

Die Inhalte bieten Raum für Varianten sowie individuelle Anpassungen durch die Lehrkraft.

Zudem werden die Inhalte regelmäßig überprüft und bei Bedarf weiterentwickelt, um aktuellen Anforderungen und pädagogischen Erkenntnissen gerecht zu werden.

Leistungsbeurteilungen

In der Leistungsbeurteilung werden zwei Bereiche unterschieden:

- a. Unterrichtsbeiträge
- b. Leistungsnachweise

Zu a:

Unterrichtsbeiträge umfassen alle Leistungen, die sich auf die Mitarbeit und Mitgestaltung im Unterricht und im unterrichtlichen Kontext im Hinblick auf die in Kapitel 3 formulierten Kompetenzen beziehen. Zu ihnen gehören sowohl mündliche und schriftliche als auch praktische Leistungen, die analog und digital präsentiert werden.

Unterrichtsbeiträge haben ein stärkeres Gewicht als Leistungsnachweise.

Zu b:

Leistungsnachweise setzen sich aus Klassenarbeiten und alternativen Leistungsnachweisen zusammen.

Nach vorgegebenem Erlass und Beschluss der Fachkonferenz Deutsch ergibt sich folgende Aufteilung:

Leistungsnachweise in Klassenstufe 3 (Mindestanzahl):

- 3 Rechtschreibarbeiten
- 3 Textproduktionen
- 1 Grammatikarbeit (integrativ)
- 1 VERA
- 1 Arbeit zur Überprüfung der Lesekompetenz
- 1 freie Form (alternativer Leistungsnachweis), die aus dem Unterricht hervorgeht, z.B. Referat, Lesetagebuch, Gedichtmappe ...

Auswertung und Nutzung der Ergebnisse von zentralen Vergleichsarbeiten (Vera):

Die Vera – Arbeiten werden nicht mit nach Hause gegeben.

Die Kolleginnen/Kollegen (Jahrgangsteams) tauschen sich über die Ergebnisse aus.

Jeder zieht Konsequenzen für den eigenen Unterricht und arbeitet mit den Ergebnissen.

Die Eltern werden nach der zentralen Auswertung über das Ergebnis und die Kompetenzstufen Ihres Kindes informiert und haben die Möglichkeit, die Vera-Arbeit Ihres Kindes einzusehen.

Leistungsnachweise in Klassenstufe 4 (Mindestanzahl):

- 3 Rechtschreibarbeiten
- 3 Textproduktionen
- 1 Grammatikarbeit (integrativ)
- 1 Arbeit zur Überprüfung der Lesekompetenz

- 2 freie Formen (alternative Leistungsnachweise), die aus dem Unterricht hervorgehen, z.B. Referat, Lesetagebuch, Gedichtmappe ...

Bewertungsschlüssel Rechtschreibebeiten:

Fehler	Note	Verschriftlichung
0 - 1	1	sehr gut
2 - 4	2	gut
5 - 7	3	befriedigend
8 - 10	4	ausreichend
11-13	5	mangelhaft
ab 14	6	ungenügend

Bewertungsschlüssel allgemein nach Prozentangaben, z.B. bei Grammatikarbeiten:

Richtige Ergebnisse in %	100 – 97 %	96 – 85 %	84 – 70 %	69 – 50 %	49 – 25 %	24 – 0 %
Zensur	1	2	3	4	5	6

Schulfeedback

Warum das Schülerfeedback für die Parkschule wichtig ist:

Schülerfeedback soll die Selbsterkenntnis und die persönliche Entwicklung von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften fördern.

Schülerinnen und Schüler

- Überfachliche Kompetenzen

Konstruktiv Rückmeldung zu geben und sensibel zu kommunizieren, gelten als wichtige Zukunftskompetenzen.

- Selbstreflexion
- Stärkung der Selbstwirksamkeit
- Demokratiekompetenz
- Steigerung der Motivation

Lehrkräfte

- Reflexion und Weiterentwicklung des Unterrichts
- Wertschätzung der eigenen Arbeit
- Bessere Einordnung von Einzelbeschwerden
- Einblick in Lernprozesse von Schülerinnen und Schüler

Wenn Feedback eine Reflexion des Lern- und Arbeitsverhaltens der Schülerinnen und Schüler enthält, können Lehrkräfte gezielter unterstützen.

Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte

- Stärkung der Beziehungsqualität
- Verantwortung für den eigenen Lernprozess übernehmen
- Etablierung einer wertschätzenden Kommunikationskultur

Feedbackmethoden werden regelmäßig im Unterricht, besonders nach jeder Unterrichtseinheit durchgeführt.

Die Parkschule nutzt vielfältige Feedback - Methoden, die alle sorgfältig und sukzessiv eingeführt werden sollen:

Verbindliche Absprachen:

Methoden (mündlich oder nonverbal)	Klassenstufe 1/2	Klassenstufe 3/4
Würfelfeedback	x	
Koffermethode		x
Vier-Ecken-Methode	x	x

5 – Finger - Methode		x
Blitzlicht	x	
Körperbarometer	x	
Meinungslinie	x	x
Methoden (schriftlich)		
5 – Finger - Methode		x
Post – it- Feedback		x
3 – Minuten-Papier		x
Fragebögen		x

Nach der Methodenanwendung, ist eine zeitnahe Auswertung angedacht.

Das Auswertungsgespräch nach der Befragung ist das Herzstück des Schülerfeedbacks. Hier werden die Ergebnisse gemeinsam besprochen und die nächsten Schritte verabredet.

Motto:

Kommunikation schafft Vertrauen Im gesamten Prozess des Schülerfeedbacks können Lehrkräfte mit ihren Schülerinnen und Schülern ins Gespräch kommen.

Überprüfung und Weiterentwicklung des schulinternen Fachcurriculums

- Regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung getroffener Verabredungen
- Anpassungen an sich verändernde Rahmenbedingungen, technische oder pädagogische Entwicklungen